

Neue Presse Coburg, Feuilleton, 03. September 2012

Spannende Reise in die Vergangenheit

Elfriede Eckle erforscht die Geschichte ihrer Sonneberger Familie.

Von Christine Wagner

Sonneberg/Coburg – Seit 1999 begibt sich Elfriede Eckle auf eine spannende Reise in die Vergangenheit. Sie erforscht die Geschichte ihrer Familie und verarbeitet das alles literarisch zu anspruchsvollen Romanen. Den ersten Anstoß erhielt sie bereits in den 1980er-Jahren, als sie in Tübingen an einem Seminar über die Sprache und Literatur der Sefarden (spanische Juden) teilnahm. Sie erkannte ein Lied wieder, das sie, in Bruchstücken nur, von ihrer Großmutter in Erinnerung hatte. Diese stammte von Sefarden ab, den Westjuden, die im 16. Jahrhundert von der Iberischen Halbinsel vertrieben wurden und sich nach ihrer Flucht auch in Afrika und Asien ansiedelten. „Die Bäume weinen um Regen“ erschien 2008, nun legt Elfriede Eck-

le mit „Als Julia mir das Pelzchen gab“ die Fortsetzung vor. Aus Sonneberg und dem Coburger Land stammt ihre Familie. Und in ihrem ersten Roman beschreibt sie die Ereignisse zwischen 1900 und 1943. In diesem Jahr setzt der Folgeband ein: Mithilfe einer spanischen Niederlassung der Firma Siemens gelingt den Jüdinnen Sina und Anнемie die Flucht aus Sonneberg, aus Hitler-Deutschland. Die zwei Frauen und Anнемies Sohn Carl-Friedrich werden jedoch kurz vor der spanischen Grenze verhaftet und in ein Internierungslager gebracht. Dort sind ausschließlich Frauen, die im spanischen Bürgerkrieg gegen Francos Faschismus gekämpft hatten.

Anнемie freundet sich mit der bulgarischen Jüdin Julia an (die ihr das titelspendende Pelzchen gab). Julia kann aus dem Lager fliehen und bitter Anнемie, ihre Tochter zu suchen, die sie in Spanien zurücklassen musste. Nach abenteuerlichen Wendungen erreichen schließlich Anнемie, Sina und Carl-Friedrich Spa-

nien, wo sie einigmaßen zur Ruhe kommen können. Bei der Suche nach Julias Tochter wird sie von Miguel, einem Priester und Bürgerkriegsveteran unterstützt, der – ernüchtert durch die politischen Geschehnisse – dem kirchlichen Leben den Rücken kehrt.

„Als Julia mir das Pelzchen gab“ besticht durch eine detaillierte, differenzierte Sprache und spannenden Handlungsaufbau. Jedoch ist dieser Roman eine echte Fortsetzung, das heißt, ohne das Vorgängerbuch zu kennen, erschließen sich dem Leser viele Handlungsstränge und Vergangenenheitsbezüge nicht.

Wie Elisabeth Eckle verrät, schreibt sie bereits an einem weiteren Band ihrer Familienchronik, der dann wieder in der Region Coburg angesiedelt sein wird. Über ihren ersten Roman sagt Elfriede Eckle: „Es ist ein später Abgesang auf eine Zeit, die vielleicht so mancher gern abgehakt hätte, die aber für immer lebendig gehalten werden sollte.“ Man darf also gespannt sein, wie diese Roman-Trilogie gegen das Vergessen ihren Abschluss finden wird.

■ Elfriede Eckle: „Als Julia mir das Pelzchen gab“. Taschenbuch, 174 Seiten. Verlag buchverlag.de. 12,80 Euro.

Elfriede Eckle

Elfriede Eckle wurde 1939 in Nürnberg geboren und lebte von 1942 bis 1952 in der Nähe von Coburg. Dann zog die Familie nach Weissenburg, wo Elfriede ihr Abitur ablegte. Sie studierte Anglistik, Hispanistik und Religionswissenschaft in Erlangen und Tübingen. Elfriede Eckle arbeitete als Lehrerin, später als beeidigte Übersetzerin und Dolmetscherin sowie in der Erwachsenenbildung. Neben ihren Romanen veröffentlichte Elfriede Eckle auch wissenschaftliche Bücher.